



### *Die Familie Krupp und die Firma Krupp in Essen - Aufstieg und Niedergang*

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde aus der äußerst angesehenen Essener Kaufmannsfamilie Krupp (Einwanderung von Arndt Krupé im Jahr 1587 aus Holland, Kaufmann und später Ratsmitglied in Essen) die Industriellenfamilie Krupp. Mit vielen Beteiligungen an Zechen und Hüttenwerken wird der Grundstein für ein späteres Imperium gelegt. Friedrich Krupp, der Gründer der Friedrich Krupp Gusstahlfabrik, war wenig erfolgreich, der Bedarf an Gusstahl zu dieser Zeit noch gering. Er produzierte Bestecke, Kochtöpfe und andere Kleinstahlwaren. Als er 1826 starb zählte seine Firma gerade einmal sieben Beschäftigte. Sein Sohn Alfred führte das Unternehmen fort, bestrebt den besten Stahl herzustellen und die rationellsten Fertigungsmethoden zu entwickeln. Der Aufschwung kam Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem durch Aufträge aus dem stark wachsenden Bergbau. Die zunehmende Bedeutung der Eisenbahn verschaffte der Firma Krupp auch viele Aufträge. Das Firmenzeichen, die drei Ringe, symbolisieren Eisenbahnräder. Sie stehen für die Fertigkeit und das Krupp Patent den Stahl zu nahtlosen Radreifen zu verarbeiten.

Erstmals auf der Weltausstellung 1851 in London stellte die Firma Krupp eine Kanone aus Gusstahl vor, eher als Werbegag denn mit tatsächlicher Verkaufsabsicht. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Kanonen neben Eisenbahnteilen zum Produktionsschwerpunkt. Geliefert wurde nicht nur dem preußischen Kriegsministerium, sondern auch nach Holland, Belgien, Ägypten sowie nach England, dem Hauptkonkurrenten auf dem Stahlmarkt. "Kanonenkönig" wurde Alfred Krupp vor allem durch den Krieg gegen Frankreich 1870/71, dessen Erfolg den "Krupp-Geschützen" zugeschrieben wurde. Die Verbindung zur Politik blieb eng, Kaiser Wilhelm II. war häufiger Gast in der Villa Hügel, seit 1875 Wohnsitz der Familie. Die Waffenschmiede Krupp war zur Durchsetzung der politischen Pläne unverzichtbar.

Vor dem Ersten Weltkrieg wuchs der Krupp Konzern unter Alfreds Sohn Friedrich Alfred auf 80.000 Mitarbeiter an, allein in Essen waren es über 40.000. Krupp hatte die Stahlproduktion durch den Bau von Hochöfen vervielfacht. Zum Konzern gehörten ebenso Zechen, Kokereien und Werften für Kriegsschiffe. Einverleibt wurden auch konkurrierende Fabriken und Gießereien. Krupp war vor dem Ersten Weltkrieg der größte europäische Konzern und Rüstungslieferant für das deutsche Reich. Als Waffenschmiede dienten sich die Krupps auch den Nationalsozialisten an, nun in der vierten und fünften Generation. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und sein Sohn Alfred Krupp von Bohlen und Halbach wurden 1937 von Adolf Hitler zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. Gustav Krupp wurde Mitglied der NSDAP. Alfred Krupps Eintritt in die NSDAP erfolgte ein Jahr später. Adolf Hitler war sehr oft ein gerngesehener Gast in der Villa Hügel. Bescherte er doch Krupp lukrative Aufträge. Über 25.000 Zwangsarbeiterinnen beschäftigte das Unternehmen während des zweiten Weltkrieges "zum Wohle des deutschen Volkes". Die Krupp Werke waren ab 1943 Ziel der alliierten Bombardierung. Nach dem Krieg war das Werk zu zwei Dritteln zerstört, der größte Teil der noch funktionstüchtigen Anlagen wurde demontiert und als Reparationsleistung ins Ausland gebracht. Alfred Krupp wurde im

Nürnberger Kriegsverbrecherprozess zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt kam aber schon 1951 wieder frei. 1967 wurde die Firma Friedrich Krupp nach dem Willen von Alfred Krupp von Bohlen und Halbach in eine Stiftung umgewandelt. Damit endete die Krupp Dynastie. Die Firma lebt als GmbH fort und ist seit 1999 mit dem Thyssen - Konzern fusioniert, die Thyssen Krupp AG. Von der einstmaligen Bedeutung ist heute nichts mehr gegenwärtig.

### *Warum eine Stiftung Krupp?*

Fakt ist das Alfred Krupp von seinem Sohn Arndt (siehe unten) maßlos enttäuscht war. Dieser entsprach in keinster Weise seinen Vorstellungen von einem Nachfolger nach dem Schlege der Krupps. Als Lebemann eine Firma führen? Man muss sich auch einmal vor Augen halten was es allein gesellschaftlich in den 1960er Jahren bedeutete homosexuell veranlagt zu sein. Wäre Arndt nach seinen Vorfahren geschlagen so hätte dieser durchaus die Firma erfolgreich weiterführen können. In diesem Fall wäre Berthold Beitz wohl kein Generalbevollmächtigter geworden, die Erbfolge wäre geregelt und das Erbe in guten Händen. Alfred Krupp wäre die Idee zur Gründung einer Stiftung nie in den Sinn gekommen. Es wird heute gerne darauf verwiesen das die von Berthold Beitz eingefädelten Ostgeschäfte (die Zahlungsmoral der Handelspartner ließ zu wünschen übrig) Alfreds Entscheidung beeinflusst haben sollen. Ebenso hatten die Weigerungen der kreditgebenden Banken weitere Finanzierungen zu leisten nichts mit der Entscheidung Alfred Krupps, eine Stiftung ins Leben zu rufen, zu tun gehabt. Alfred Krupp wollte mit seiner Entscheidung lediglich verhindern dass das Unternehmen durch seinen Sohn zu Grunde gerichtet wird.

### *Krupp im Stadtbild*

In Essen ist Krupp heute noch spürbar, zwar gibt es keine Produktionsstätten mehr, dennoch hat die Fabrik der Stadt ihren Stempel aufgedrückt. Durch die stetige Expansion der Firma Krupp wurde im Laufe der Zeit das Stadtbild nachhaltig verändert. So wurden unter anderem wertvolle, große Teile der einstigen Stadtmauer und deren Wachtürme abgerissen und dem Erdboden gleich gemacht. Wenn man so will, ein nicht mehr gut zu machender Schaden. Die Stadt verlor durch den Abriss historischer Gebäude ihre über Jahrhunderte entstandene geschichtliche Identität. Das riesige Firmengelände (einst fast 30%!!! der Stadtfläche, unter anderem mit Fabriken für LKW und Eisenbahnbau) wurde nach dem Zweiten Weltkrieg nur partiell wieder aufgebaut, heute ist es Gewerbegebiet und zum Teil, immer noch, Brache. Die leider nur noch wenigen, erhaltenen Werkshallen haben eine neue Funktion: als Musical Theater, als Parkhaus (die alte Kanonenfabrik) oder als Veranstaltungsort für Flohmärkte. Die ehemaligen, nur noch zum Teil erhaltenen, Arbeitersiedlungen zeugen vom Sozialsystem (?) der Firma Krupp. Die Siedlung Margarethenhöhe, heute als soziales Engagement bezeichnet, gilt heute als architektonische Besonderheit. Sie ist trotz der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg in der Substanz gut erhalten. 1858 entstand eine Bäckerei aus der sich 1886 die Kruppsche Konsumanstalt entwickelte in der Krupparbeiter zu niedrigen Preisen einkaufen konnten. Die alten zentralen Einrichtungen so wie die Konsumanstalt, stehen noch, haben aber eine andere Bestimmung: ein Haus ist als Museum eingerichtet, damals wegweisend mit Badeeinrichtungen und Wasserklosetts. Auch andere Siedlungen,

z.B. Kronenberg, (1874) die eher an eine Kaserne erinnert und der Altenhof 1 und 2 (1892/93) sind in Teilen erhalten. Häuser für alte und gebrechliche Arbeiter.

### *Die Kehrseite der Medaille*

Schon vor Bismarck hat Alfred Krupp versucht, mit einer Doppelstrategie aus umfassender "Fürsorge" und eingreifender Kontrolle seine Arbeiter sowohl ans Werk zu binden als auch zu entpolitisieren. Zum finanziellen Anreiz begann der Aufbau von Sozialeinrichtungen, welche zur Absicherung der Arbeiter beitragen sollten. 1853 wurde die bereits 1836 als Selbsthilfeeinrichtung der Arbeiter bestehende Krankenkasse in eine Pflichtversicherung umgewandelt. 1855 wurde eine Pensionskasse eingerichtet. Bei weitem kamen nicht alle Betriebsangehörige in den Genuss dieser sogenannten Wohlfahrtspolitik. Die Mitglieder der Kruppschen Pensionskasse, in die alle beschäftigten Arbeiter 2,5% vom Lohn einzahlen mussten, erhielten nur dann betriebliche Rentenleistungen wenn sie bei nachgewiesener Arbeitsunfähigkeit mindestens 15 bis 20 Jahre ununterbrochen in Diensten der Fa. Krupp gestanden hatten. Das hielten allerdings die Wenigsten durch. Z.B. viele Arbeiter die an Feuerstätten (Hochöfen etc.) arbeiteten wurden kurz vor Erreichen der nötigen Jahre einfach entlassen. In den Jahren 1885 bis 1907 wurden zwar an 6.424 Betriebsangehörige Pensionen in Höhe von 17,7 Millionen Mark (der Bau der Villa Hügel kostete fast genau soviel) ausgezahlt, doch über 90 % der Kassenmitglieder gingen leer aus und wurden ein Fall für die Armenfürsorge. Der Kruppsche Wohnungsbau machte an den verschiedenen Ausführungen der Wohnungen das Gefälle innerhalb der Belegschaft deutlich. Waren die sogenannten Meisterhäuser an der Hügelstraße 1861 massiv aus Stein gebaut, bestand die 1863 errichtete Siedlung Alt-Westend aus einfachen Fachwerkgebäuden. (1871 Neu-Westend, Nordhof und Baumhof, 1872 Schederhof) Durch Kontrolle und Isolierung versuchte Krupp seine Firma im Inneren zu stabilisieren und vor den sich bildenden Arbeiterbewegungen abzuschotten. Da die Siedlungen über eine eigene Infrastruktur verfügten, Konsum, Schule, Marktplatz etc. waren die Voraussetzungen bestens. Darüber hinaus verlor jeder Arbeiter, egal ob mit Familie und Kindern, bei einer Kündigung das Wohnrecht in den Krupp eigenen Siedlungen und hatte seine Wohnung am Tage der Kündigung zu räumen. Er stand mit seiner Familie "von jetzt auf gleich" mittellos auf der Straße. In einer Ansprache von 1877, "Wort an die Angehörigen meiner betrieblichen Anlagen" sagte Alfred Krupp: (sinngemäß) "nach getaner Arbeit solle sich der Arbeiter um seine Familie, Kinder und deren Erziehung kümmern und darin seine Erholung suchen" und (wörtlich) "eure Arbeit sei in erster Linie eure Politik, dabei werdet ihr frohe Stunden haben". Diese Abhängigkeit der Beschäftigten grenzte schon an Sklaverei. Bei genauer Betrachtung der "sozialen Einstellung" Krupps kommt man nicht umhin sich doch etwas kritischer mit der "Legende Krupp" zu befassen. Das in unserer Gesellschaft positiv dargestellte Bild Krupps entpuppt sich bei näherer Betrachtung doch mehr als Zerrbild.

### *Der "Motor" der Firma Krupp,*

war zweifellos Alfred Krupp (\*1812, †1887). Unter dessen Führung expandierte das Unternehmen und erreichte damals seine maximalste Größe. Man muss sich mit etwas Fantasie vorstellen wie die Verhältnisse im Ruhrgebiet zu dieser Zeit waren. Hunderte Bergwerke, alle im Besitz von einzelnen Eigentümern, versorgten das deutsche Reich. Alfred hatte einen gewissen Weitblick in dem er viele dieser Zechen

übernahm. Es ist aber auch zu vermuten das er einem gewissem Konkurrenzdruck unterlag. In unmittelbarer Nähe zu Essen war Mathias Stinnes (\*1790, † 1845) in Mülheim an der Ruhr dabei ebenfalls ein Imperium zu schaffen. Vier Bergwerke und 36 Zechenbeteiligungen waren unter anderem im Besitz der Familie Stinnes. Kurz vor dessen Tod war er der größter Binnenreeder Deutschlands und hatte quasi das Monopol für Kohletransporte auf allen Flüssen Deutschlands. Im Osten des Ruhrgebietes gründete Leopold Hoesch (\*13.01.1820, †21.04.1899) 1871 in Dortmund ein Eisen und Stahlwerk. Konkurrenz für die Firma Krupp von allen Seiten.

### *Arndt von Bohlen und Halbach, der letzte Krupp*

Arndt von Bohlen und Halbach (\*24.01.1938, †8.05.1986) war Alfried Krupps Sohn und der letzte Nachfahre der Krupp Dynastie, somit auch der Erbe des Vermögens der Firma Krupp. Mit Arbeit hatte er nach eigenem Bekunden "nichts am Hut". Er bevorzugte lieber ein Leben in "Saus und Braus". 1969 heiratete der bisexuell orientierte Arndt auf seinem Schloss Blühnbach im Blühnbachtal bei Werfen im Salzburger Land Henriette von Auersperg (in Partykreisen auch Hetti genannt). Die Ehe blieb kinderlos. Noch vor dem Tod von Alfried Krupp wurde er von seinem Vater und dem Generalbevollmächtigtem der Firma, Berthold Beitz (\*26.09.1913, †30.07.2013), dazu gedrängt auf sein Erbe zu verzichten. Der Zweck der Übung war es die Firma vor dem Ende zu bewahren. Durch seinen Erbverzicht war Arndt von Bohlen und Halbach nicht mehr Inhaber der Firma Friedrich Krupp und somit nicht mehr dazu berechtigt den Namen Krupp zu tragen. Er erhielt eine jährliche Zuwendung in Höhe von 2 Millionen DM und besagtes Schloss Blühnbach. Zu diesem Schloss gehörten riesige Ländereien und Waldgebiete. Durch sein ausschweifendes Leben geriet er in finanzielle Schwierigkeiten und veräußerte die besagten Ländereien an das Land Salzburg. Im Alter von 48 Jahren starb er an Mundbodenkrebs und wurde in der Schlosskapelle von Schloss Blühnbach beigesetzt. Als Kind erfuhr er eine fast hasserfüllte Ablehnung von seinen Großeltern, insbesondere von seiner Großmutter, "...er ist gar kein richtiges Kind". Dann die Tatsache das er mit seiner Mutter alleine aufwuchs und bei seinem Heranwachsen diese Ablehnung bewusst wahrnahm. Seine Wünsche bezüglich des Berufs den er erlernen wollte entsprachen nicht den Vorstellungen seiner Familie. Ablehnung, das Fehlen einer intakten Familie und keinerlei Anerkennung sowie der Zwang die Firma übernehmen zu müssen waren mit Sicherheit auch der Auslöser für sein Verhalten welches man auch als Protest und Widerstand bezeichnen könnte.

### *Fazit*

Heute wird die Geschichte der Familie Krupp überwiegend positiv dargestellt. Als Arbeitgeber für viele Menschen und Wegbereiter für die industrielle Infrastruktur der Region. Stimmt in gewisser Weise, aber um welchen Preis? Aus heutiger Sicht überwiegen doch mehr die daraus resultierenden negativen Erinnerungen und Ereignisse. Die Beseitigung der geschichtlichen Identität der Stadt durch den Abriss historischer Gebäude ist wohl das Gravierendste. Nimmt man nur Alfred Krupp kann man erkennen das nicht die "soziale Fürsorge" sein Lebensinhalt war sondern in erster Linie der wirtschaftliche Erfolg, ungeachtet menschlichen Leids das er tausendfach verursacht hat. Alfrieds Wille eine Stiftung einzurichten erweckt den Eindruck er wolle etwas an die Gesellschaft zurückgeben. Erkennt man die Zusammenhänge ist das nur ein Trugschluss. Es gab Höhen und Tiefen innerhalb

der Familie Krupp. Eine Familie im klassischen Sinn waren die Krupps nie. Es stand immer das Wohl der Firma im Vordergrund und nicht der Mensch auch nicht die eigenen Familienmitglieder. Schade ist nur das nichts selbstkritisches auf den offiziellen Seiten der Stiftung zu finden ist. Nicht einmal Arndt von Bohlen und Halbach findet, so negativ er auch gewesen sein mag, Erwähnung. Immerhin war er, wenn auch nur kurz, der (letzte) Eigentümer der Firma Friedrich Krupp.

### *Anmerkung zu der ZDF Doku "Mythos Krupp"*

Über Bertha Krupp von Bohlen und Halbach wird erwähnt sie habe es abgelehnt Adolf Hitler zu begrüßen da sie ihn als Proleten ansah. Tatsache, löblich aber uninteressant. Vermutlich erfolgte diese Ablehnung nicht aus politischer Überzeugung heraus sondern eher aus großkopferem, adeligem Selbstverständnis. Gustav Krupp war der Maß und Tonangebende was die Geschäfte der Firma anbelangte und somit bestimmte er wer Gast auf Hügel war oder nicht. Gustav Krupp wurde bereits Mitte der 1930er Jahre Mitglied der NSDAP. Das nicht gezwungen oder nur der Geschäfte wegen sondern auch aus Überzeugung. Anfang der 30er Jahre ging es der Firma Krupp wie den meisten im Revier ansässigen Firmen wirtschaftlich sehr schlecht und Krupp war dankbar das Hitler quasi die Firma rettete und ihm wieder Großaufträge verschaffte. Wie bereits erwähnt, wurde Hitler sehr oft auf die Villa Hügel eingeladen. Hätte man ihn so sehr abgelehnt wären diese Einladungen wohl kaum zustande gekommen. In der Doku wird behauptet Hitler habe sich selbst eingeladen. Wie gesagt, Bertha Krupp spielte in diesem Zusammenhang keine Rolle. Alfried Krupp im Interview 1957 bezüglich der bei Krupp beschäftigten Zwangsarbeiter: es war bekannt das die bei Krupp beschäftigten Zwangsarbeiter unter menschenunwürdigen Bedingungen in Arbeitslagern untergebracht waren. Da die SS aber die Kontrolle darüber hatte waren Alfried die Hände gebunden und es wurden aber Lebensmittel in eben diese Lager geschmuggelt (?). Das kann man allerdings getrost bezweifeln. Evtl. von Mitarbeitern der Fa. Krupp aber nicht von der Firmenleitung. Andere Besitzer großer rüstungsabhängiger Firmen handelten da anders. Sie machten den Machthabern begreiflich das nur gesunde und halbwegs vernünftig ernährte Zwangsarbeiter in der Lage waren die schwere Arbeit "zum Wohle des Volkes" zu erfüllen. Zum besseren Verständnis: Alfried war nicht aus dem gleichem Holz geschnitzt wie sein Vater. Das erkennt man daran das seine Mutter in der Lage war ihn zu lenken und ihm ihre Entscheidungen aufzudrücken, was sein privates Leben anbelangte, z.B. die Scheidung von seiner Frau. Vermutlich hatte Alfried Respekt wenn nicht sogar Angst vor Autorität und deshalb auch keine Einwände oder gar Widerspruch, auch nicht was die Lager anging. Was Bertha angeht, einfach traurig was eine Mutter den eigenen Kindern und Enkeln antun kann. In Bayern bezeichnet man so was als "Grantel". Man kann durchaus Verständnis dafür haben das diese Umstände nicht in der ZDF Dokumentation erwähnt wurden, war man ja auf die Unterstützung der Stiftung Krupp angewiesen. Also Friede, Freude, Eierkuchen und die düsterste Zeit in der Geschichte Krupp ist vergessen.

Das Symbol für die Macht der Firma Krupp, die Villa Hügel, ist seit 1954 eine Stiftung. Sie beherbergt das Archiv, eine Ausstellung zur Firmengeschichte und dient als Veranstaltungsort für kulturelle Ereignisse und Kunst Ausstellungen. Auf dem Friedhof in Essen Bredeney sind die Krupps auf einer abgetrennten Fläche begraben, eine Art Familienfriedhof.